

Wiesbadener Tagblatt.

Verlag Langgasse 21
"Tagblatthaus".

Abend-Ausgabe erscheint von 8 Uhr morgens bis 6 Uhr abends.
Postfachkonto: Frankfurt a. M. Nr. 7402.

Wöchentlich



12 Ausgaben.

Fernruf:

"Tagblatthaus" Nr. 6659-83.
Von 8 Uhr morgens bis 6 Uhr abends, außer Sonntags.
Postfachkonto: Frankfurt a. M. Nr. 7402.

Bezugs-Preis für beide Ausgaben: M. 2.— monatlich, M. 6.— vierteljährlich durch den Verlag Langgasse 21, ohne Bringerlohn. — Bezugs-Bestellungen nehmen außerdem entgegen: in Wiesbaden die Ausgabestellen in allen Teilen der Stadt; in Wiesloch: die dortigen Ausgabestellen und in den benachbarten Randorten und im Rheingau die betreffenden Tagblatt-Träger.

Anzeigen-Preis für die Zeit: 50 Pf. für örtliche Anzeigen; M. 1.20 für auswärtige Anzeigen; M. 4.— für örtliche Anzeigen; M. 6.— für auswärtige Anzeigen. — Bei wiederholter Aufnahme ununterbrochener Anzeigen entsprechender Rabatte. — Anzeigen-Ausnahme: Für beide Ausgaben bis 10 Uhr vormittags. — Für die Aufnahme von Anzeigen an vorgeschriebenen Tagen und Plätzen wird keine Gewähr übernommen.

Berliner Abteilung des Wiesbadener Tagblatts: Berlin W. 50, Bambergerstraße 3, IV. Fernsprecher: Amt Stollendorf 4747-49.

Dienstag, 10. Februar 1920.

Abend-Ausgabe.

Nr. 68. • 68. Jahrgang.

Der Auslieferungskonflikt.

Das Ergebnis der Berliner Besprechungen.

Mz. Berlin, 9. Febr. Der Ausschuss für auswärtige Angelegenheiten beschäftigte sich heute nachmittags mit der Auslieferungsfrage. Zum Schluss der Verhandlungen, die, wie alle Sitzungen des Ausschusses, streng vertraulich waren, führte der Vorsitzende Scheide-mann das Ergebnis der Verhandlungen folgendermaßen zusammen: Unbeschadet mancherlei Ausstellungen im einzelnen stellte ich fest, daß der Ausschuss in der Auslieferungsfrage sich einverstanden erklärt mit dem bisherigen Verhalten und den vorgesehenen Schritten der Regierung. Der Ausschuss erwartet, daß er vor weiteren entscheidenden Schritten der Regierung so rechtzeitig berufen wird, daß er Stellung dazu nehmen kann.

Mz. Berlin, 10. Febr. Die Erklärung des Ausschusses für auswärtige Angelegenheiten wird in der „Volkszeitung“ ein Vertrauenstimmen für die Regierung genannt. Die „Morgenpost“ hebt hervor, daß auch die Unabhängigen gegen die Auslieferung sind. Die „Ausschau“ hält es für wesentlich, daß die Einmütigkeit im auswärtigen Ausschuss von Scheidemann festgestellt worden sei, weil in den letzten Tagen der Wandel hervorgerufen worden sei, als befände sich Scheidemann in der Auslieferungsfrage im Bogen auf der Regierung.

Mz. Berlin, 10. Febr. Die sozialdemokratische Fraktion der Nationalversammlung bereit gestern von 10 Uhr morgens bis in die Nachmittagsstunden über die Auslieferungsfrage, ohne Beschlüsse zu fassen. Als Ergebnis der Besprechung, an der sich auch der Reichsminister und der Minister des Auswärtigen beteiligten, konnte der „Vorwärts“ feststellen, daß die Fraktion mit der grundsätzlichen Haltung der Regierung einverstanden ist. Es wurde der Wunsch ausgesprochen, die Regierung möchte in nächster Zukunft auf dem Standpunkt festhalten, da die Entente Unmögliches von uns fordert und, daß zugleich alles vermieden werde, was zur Aufspaltung der nationalen Lebenskräfte auf beiden Seiten geeignet sei. — Über den Zusammentritt der anderen Parteien zu Fraktionsberatungen ist wie die „D. Allg. Ztg.“ schreibt, noch nichts bekannt. Bei einzelnen Parteien, z. B. Demokraten und Zentrum, liegen begehrende Beschlüsse noch nicht vor.

Mz. Berlin, 9. Febr. In der verschiedentlich erörterten Frage der Möglichkeit eines Kompromisses in Sachen der Auslieferung wird nach der „D. Allg. Ztg.“ an unterrichteter Stelle erklärt, daß die deutsche Regierung ihren Standpunkt in der Note vom 25. Januar festgeschrieben habe. Eine Überschreitung der ihr gezogenen Grenze sei unmöglich. Unmöglich sei auch der Vorbehalt, das Gericht in Köln einzusetzen. Damit würden die Angelegenheiten in die Gewalt der Entente kommen. Das genannte Blatt erhebt schärflichen Einspruch gegen den Vorbehalt der Besetzung, worauf die alliierten Regierungen diejenigen Verbände nicht zu amnestieren beabsichtigen, die in den beigefügten Listen nicht inbegriffen sind.

Die offizielle Liste.

Berlin, 9. Febr. Die Abfertigung der offiziellen Auslieferungsliste wird, da sie sehr sorgfältig ausgeführt werden muß, noch einige Zeit beanspruchen; infolgedessen wird der offizielle Text erst morgen im Laufe des Tages veröffentlicht werden. Es steht fest, daß mit dem auf der Liste stehenden Grafen Bernstorff nicht der Volschäfer gemeint ist. Auch der auf ihr genannte Trotha ist nicht der Adenital v. Trotha.

Vor der Antwort der Reichsregierung.

Br. Berlin, 10. Febr. (Eig. Drahtbericht.) Wie wir zuverlässig hören, wird die Reichsregierung der Entente unverzüglich eine Antwort zugehen lassen. Sie wird zunächst betonen, daß Herr v. Bernstorff gegen den Willen der Reichsregierung die Annahme der Auslieferungsliste verweigert habe und deshalb sein Rücktritt erfolgt sei. Die Reichsregierung wird darauf bestehen, zur Vermittlung der Auslieferung eine Regelung des Gerichtsverfahrens auf deutschem Boden vorzunehmen, und zwar soll das deutsche Reichsgericht durch alliierte und neutrale Rechtskonsuln ergänzt werden.

Die Aufgabe Dr. Mayers.

Br. Berlin, 10. Febr. (Eig. Drahtbericht.) Von informierter Seite erfahren wir, daß Dr. Mayer die Aufgabe hat, in Paris Verhandlungen über die Auslieferungsliste abzuwickeln. Er soll im Falle der Verhandlungsübermittlung der Entente nach Paris einreisen. Ferner soll Dr. Mayer versuchen, auf schmerzhaftem Wege die alliierten Regierungen von der Absicht der deutschen Regierung abzuwenden, die Auslieferungsliste zu verweigern. Die Absicht Dr. Mayers nach Paris wird heute erfolgen.

Noch eine Erklärung Erzbergers.

Dr. Berlin, 9. Febr. Der Reichsminister Erzberger äußerte sich dem amerikanischen Journalisten Carl v. Wiegand gegenüber über die Auslieferungsliste folgendermaßen: Ich be-antwortete die Unterzeichnung des Friedensvertrages von Versailles schweren Herzens, weil ich die damit für unserm Lande geltende Gefahr nicht übersehen konnte. Ich war mir aber sehr wohl bewußt, daß man die Bestimmungen des und aufzunehmenden Friedensvertrages auch bei dem besten Willen Deutschlands nicht durchführbar sein würden. Ich war aber überzeugt, daß es meine Pflicht sei, im Interesse Deutschlands so zu handeln, wie ich es tat. Mehr als jede andere Bestimmung des Friedensvertrages von Versailles hätte ich die der Auslieferung Deutschlands an fremdlandische Gerichte für bedauerlich und schmerzhaft empfunden. Auch nur der Versuch, diese Bestimmung des Versailles-Vertrages zu vernichten, würde sehr schwere Bestimmungen in Deutschland nach sich ziehen. Die Konsequenzen könnten auch für das gesamte Europa unübersehbar ernst werden. Ich kann daher nur noch einmal betonen, daß ich unter keinem Umstande — und auch unter keinem

mühe — die Hand zur Auslieferung Deutschlands an fremde Gerichte bieten werde. Ich bin überzeugt, daß das gesamte Volk diese meine Auffassung teilt.

Die Ansicht des österreichischen Gesandten.

Mz. Wien, 9. Febr. In einem Gespräch mit einem Vertreter der „Sonntag-Morgenzeitung“ über die dem deutschen Volke von der Entente mit dem Auslieferungsbefehle zugedachte Schmach sagte der österreichische Gesandte in Berlin, Hartmann, vor der Rückreise auf seinen Posten: Sehr erregt ist die Gelegenheit, zu erklären, daß wir in Deutsch-Österreich in dieser Frage eines Sinnes mit den Brüdern im Reich sind. Die westliche Orientierung unserer Politik kann die Tatsache nicht aus der Welt schaffen, daß wir national in Deutschland gehören, und in einer derartigen Kardinalfrage so empfinden und fühlen, als ob es uns selbst angehe.

Die Haltung der Entente.

Ein Mißverständnis?

Dr. London, 9. Febr. (Neuer.) Die durch die Auslieferungsliste entstandene Lage beruht auf einem Mißverständnis. England hatte keine Einsicht in die französische und belgische Liste. Von einer plötzlichen Änderung der britischen Ansicht kann keine Rede sein; es handelt sich jedoch darum, daß England im Zusammenhang mit den Listen gebracht wird, die es nicht gesehen hatte. Der Besuch des Lordkanzlers, des Königs und Attorney-Generals in Paris hatte zur Folge, daß die Angelegenheit vollständig geklärt wurde. Eine Abänderung der britischen Liste fand nicht statt. Die Liste wird Gegenstand eines Gedanken-austausches zwischen den Alliierten und den Deutschen sein müssen.

In der Sackgasse.

Dr. Paris, 9. Febr. L'opinion in der „Lanterne“ prüft die Möglichkeit, aus der Sackgasse, in die man geraten sei, herauszukommen. Er ist der Ansicht, daß die Artikel über die Strafverfolgungen falsch gemacht sind. Die Militärgerichte hätten ja selbst in Frankreich Freunde gefunden. Er frage sich, ob die Jurisdiktion, die angewendet werden solle, alle menschlichen Garantien biete. Außerdem erhebe sich die Frage, wie die Militärgerichte zusammengesetzt sein sollten. Das Gericht, das die deutschen Feldmarschälle aburteilen sollte, müsse doch eigentlich aus Oberbefehlshabern der alliierten Armeen zusammengesetzt sein, also darunter auch Marshall Foch. Das sei aber ein seltsamer Vorschlag, in dem der Sieger das Urteil über seinen Gegner fällen solle, es sei denn, man habe die Absicht, Hindenburg von jungen Unterleuten aburteilen zu lassen. Der Oberste Rat beging einen klaren Irrtum, als er diese Artikel redigierete. Vielleicht wäre es besser, das lokal und spontan anzuerkennen.

Englische Stimmen.

Mz. Amsterdam, 10. Febr. Die „Westminster Gazette“ hofft, daß es Lord George gelingen werde, erhebliche und wichtige Änderungen in der Auslieferungsliste zu erreichen. Die Liste hat nach diesem Blatt allgemein verblüfft. Die „Westminster Gazette“ weist darauf hin, daß eine Abänderung der Liste keine Abänderung des Friedensvertrages bedeute, da die Liste selbst in keiner Hinsicht einen Bestandteil des Vertrages bilde. — Die „Daily News“ veröffentlicht das Schreiben eines britischen Frontsoldaten, der überzeugt ist, die Ansicht der meisten seiner Kameraden wiederzugeben, wenn er darum ersucht, daß die deutschen Generale nicht für die Verbrechen haftbar gemacht werden, für die sie nicht verantwortlich sind. In einem Leitartikel schreibt dieses radikale Blatt, die Liste der beauftragten Personen enthalte anscheinend gerade die Namen, von denen autoritativ berichtet worden sei, daß sie nicht darin stehen würden. „Daily News“ fragt, ob Lord George auf Drängen von Sir Auckland Geddes die Handelsbeziehungen mit Deutschland wieder aufzuheben oder etwa die Wofabe nieder verhängen wolle. Es handle sich hier um viel mehr als um die Frage der Kriegsverbrechen. Diese Angelegenheit sei nicht mehr ein Prüftstein für die Identität der Alliierten als für die Identität Deutschlands.

Dr. Amsterdam, 9. Febr. Der „Telegraaf“ meldet aus London: In der englischen Presse ist eine ausgesprochene Reaktion gegen die Verfolgung der deutschen Kriegsverbrecher in großem Umfang wahrzunehmen. Die Ansicht geht dahin, daß mit der Verfolgung nur der Reaktion in die Hände gearbeitet würde. Der „Sunday Observer“ und die „Sunday Times“ schreiben, es dürfe nicht unternommen werden, was die jetzige deutsche Regierung in Gefahr bringen könnte. Der Teil des deutschen Volkes müsse geschützt werden, der ein Bollwerk gegen das Ansehen einerseits und gegen die Sowjet-herrschaft andererseits sei.

Die Ausföhrung des Friedensvertrages.

Reichsminister Müller über die bereits erfolgten Leistungen.

Mz. Berlin, 9. Febr. In einem dem Berliner Vertreter der „Chicago Tribune“ gewährten Interview bemerkte Reichsminister Hermann Müller mit großer Entschiedenheit gegen die in der Entente-Presse immer wieder aufgestellte Behauptung, daß Deutschland den Friedensvertrag nicht erfüllen wolle und bisher so gut wie nichts leistete. Der Minister bezeichnete diese Behauptung als unrichtig. Er versicherte, daß man sich nicht genügend klar darüber sei, welche ungeheure Leistungen aus dem Waffenstillstands- und Friedensvertrag Deutschland bereits erfüllte. Er bemerkte, daß Frankreichs Zahlung seiner vier Milliarden Mark betragsenden Kriegsschuld nach dem Kriege 1870/71 in weniger als drei Jahren die Bevölkerung der Welt überstieg, und betonte damit Deutschlands bisherige Leistung, wobei er darauf hinwies, daß es für die richtige Bewertung derselben nicht genügt anzuwachen, was davon nach dem Friedensvertrag

auf die ersten, bis zum 1. Mai 1921 zu leistenden 20 Milliarden als Vorkapitalanzahlung anzurechnen sei, sondern darauf, um wie viel das deutsche Volkvermögen sich durch die Leistungen verringerte. Nach Schätzungen der deutschen Zentralbehörden, führte der Minister fort, bei denen der Wert in den Zeitpunkt der Leistungen in Goldmark abgeschätzt worden ist, sind bis jetzt folgende Leistungen bewirkt worden:

1. Die Saargruben mit 1000 Millionen Goldmark.
2. Die Liquidation deutscher Unternehmen im Ausland auf 12 Millionen Goldmark.
3. Das Reichs- und Staatsigentum in den abgetretenen Gebieten 400 Millionen Goldmark.
4. Die Handelsflotte 8200 Millionen Goldmark.
5. In Naturalleistungen: a) in Kohlen 250 Millionen Goldmark, b) in Maschinen 150 Millionen Goldmark, c) an Eisenbahnmateriale 750 Millionen Goldmark, d) an Kabel 60 Millionen Goldmark.
6. Das zurückgelassene Staats- und Heeresgut, so weit es nicht unmittelbar Kampfschutt trägt, 7000 Millionen Goldmark.

Die bisherigen Kosten für das Besatzungsheer 600 Millionen Goldmark. Die Summe dieser Leistungen beträgt 3672 Millionen Goldmark. Hinzu kommen die bereits begrenzten aber noch nicht abgeschlossenen Lieferungen im Werte von 800, den Nachschiffen im Werte von 200 Millionen Goldmark sowie unsere Forderungen gegen Österreich-Ungarn, Bulgarien und die Türkei im Betrage von 7000 Millionen Goldmark. Dabei ist ausdrücklich hervorzuheben, daß diese Puffer die zurückgelassenen Werte an Bargeld, namentlich die belgischen Depots, Effekten usw. im Betrag von 4800 Millionen Goldmark nicht einschließen. Der Minister betonte, daß die vorstehenden Zahlen mit großer Vorsicht aufgestellt seien und beispielsweise die Verluste Deutschlands durch Liquidationen nur mit 12 Milliarden erscheinen ließe, während sie von anderer Seite mit Rücksicht auf die Wertsteigerung auf 30 Milliarden geschätzt wurden. Er schloß: Wer die Puffer unbefangenen prüft, kann unmöglich leugnen, daß Deutschland schon bis jetzt bis an die Grenze seiner Leistungsfähigkeit bestrebt gewesen ist, den durch den Krieg entstandenen Schaden wieder auszugleichen. Wir sind auch weiter bereit, nach Kräften zu leisten, aber Voraussetzung dafür ist die Aufrechterhaltung und Stärkung der eigenen Volkswirtschaft. Eine gestörte Volkswirtschaft kann nicht die schwereren Lasten der Wiedergutmachung erfüllen. Die deutsche Volkswirtschaft braucht dringend Kredit und Rohstoffe.

Aus den Abstimmungsgebieten.

Mz. Paris, 9. Febr. (Hav. d.) Die internationalisierte Kommission, die mit der Verwaltung Oberschlesiens bis zur Abstimmung beauftragt ist, reist heute abend nach Opatowitz ab. Der Vorsitz über diese Kommission führt General Lecond. Außer Amerika sind sämtliche alliierten Vertreter anwesend. Der Delegierte der Vereinigten Staaten wird nach der Ratifikation des Friedens durch seine Regierung an der Kommission teilnehmen. Die der Kommission zugeteilten Truppen haben bereits am 31. Januar mit der Besetzung des Landes angefangen.

Mz. Danzig, 9. Febr. Heute nachmittags traf das Gros des englischen Besatzungsbataillons mit dem bisherigen Kommandanten der englischen Besatzungstruppen hier ein. General Raking siebte dem Hotel nach dem Generalkommando über, aber dem jetzt die englische Nationalflagge weht. Am 12. Februar wird ein französisches Bataillon erwartet, das in Danzig stationiert werden soll.

Mz. Altona, 9. Febr. Der Empfang der Stimmberechtigten, die im Abstimmungsgebiet nunmehr in Sonderzügen in der ersten Zone eintreffen, war überall begeistert. Besonders in Altona und Lohndorf herrschte großer Jubel über die Ankunft der deutschen Bundes- und Exzellenzen aus dem Süden.

Ein Skandal bei der Reichsflottenversorgung.

Mz. Altona (Hav.) 9. Febr. Die Essener Staatsanwaltschaft hat das Verfahren gegen die Reichsflottenversorgung Berlin wegen Preiswuchers und Kettenhandels eingeleitet. Der frühere Vorsteher der Reichsflottenversorgung, Rathenau, wurde verhaftet. Die Geber und Beauftragten der Reichsflottenversorgung im Betrage von 120 Millionen Mark wurden beschlagnahmt.

Druckerstreik in Köln.

Mz. Köln, 10. Febr. Infolge des Druckerstreiks können die hiesigen Zeitungen, mit Ausnahme der sozialdemokratischen „Kölnischen Zeitung“, nicht erscheinen. Die „Köln. Ztg.“ in ihrer gestrigen Morgen-Ausgabe hierzu schreibt, hat am Sonntag eine Versammlung der Kölner Publizisten beschlossen, mit aufrichtiger neuen Lebensforderungen an die Verleger heranzutreten. Sollten diese Forderungen bis vormittags 11 Uhr nicht bewilligt werden, so wollen die Publizisten die Arbeit einstellen. Die „Köln. Ztg.“ sieht sich deshalb genötigt, ihre Leser im voraus darauf aufmerksam zu machen, daß gegebenenfalls mit einem mehrtägigen Nichterscheinen der Kölner Mäcker zu rechnen ist.

Das amerikanische Flottenprogramm.

Mz. New York, 9. Febr. (Hav. d.) Marine-Sekretär Daniels kündete ein großes Flottenprogramm an, das die Konstruktion von 16 Überdreadnoughts und 10 Kreuzern umfaßt. Auf diese Weise gelangen die Vereinigten Staaten zu einer Flotte, die an Stärke und Größe über alle anderen hinausragt.

Herzliches Lebewohl.

Allen meinen lieben Gästen, Freunden und Bekannten, anlässlich unseres Wegzuges nach Bonn a. Rh., woselbst wir das Hotel und Weinhaus „Monopol“ käuflich erworben haben, sagen wir auf diesem Wege unseren besten Dank für das uns in reichem Maße entgegengebrachte Vertrauen.

Hochachtungsvoll

Familie Hans Urmes
solther Inhaber „Rotes Haus“.

Topinambur

Ersatz für Kartoffeln,
Pfd. 35 Pf., Zentner Mk. 32.—
Hermann Knapp,
8 Marktplatz 3. Telefon 6458.

Achtung!

Das Anfahren von Holz, Kohlen, Koks, sowie Fahrten aller Art
befragt prompt
Heinrich Dieß, Dohlg. Str. 109, St. 2.

Großer Transport Pferde

schweren, mittleren und leichten Schlages
eingetroffen. F49
Ludwig Würsching, Mainz
Telephon 1782. Schiedgartenstraße 13.

Echter, schwer eichener antifer Schrank

ca. 2,25 hoch, 1,85 breit, zu verkaufen.
Löw, Seelenstraße 21, Part.

Gold In jeder Form und Menge auch Münzen und Zähne **kauft**

Uhren u. Platin **Brillanten** für hohen Preis zu Fabrikzwecken.

Bok Wiesbaden :: Kirchgasse 70 Tel. 6138. **Silber**

Brillanten, Perlen
Gold- und Silbersachen, Bestecke, Leuchter, Service, gold. Uhren u. Ketten, Armbänder, Gold- u. Silbermünzen, Platin per Gramm bis 180 Mk., Brennstifte bis 100 Mk. kauft
Geizhals, Webergasse 14, Tel. 4139.

Haben Sie Platin, Gold, Silber
Brillanten, Brennstifte, Münzen, Bestecke, Zahnzähne, Uhren, Schmuckstücke usw. zu verkaufen, so bringen Sie dieselben einem Hochmann. In der Gold- u. Silber- Schmiede-Werkstätte Frh. Schäfers, Obere Webergasse 56, werd. Sie reell bedient u. erz. d. höchsten Preise.

Bitte nicht verkaufen
Brenn-Apparate
sowie ärztl. Platin enthaltende Instrumente
bevor Sie mein Angebot gehört haben!
Ich zahle für einen **Holzbrennstift** mehr als 10 Apparate wert sind!
Großhut, Wagemannstr. 27.
Der Ankauf findet nur im 1. Stock statt!

Perser Teppiche
2 Kelims
u. eine antike Kommode
gegen sehr hohen Preis zu kaufen gesucht.
WAGMANN, Saalgasse 26.

Geldschrank zu lauf. gesucht
Rein bis mittelmäßig, mit verschiedener Unterstellung.
Käuflich an H. Meurer, Bernstraße 5, an der Waldstr.

Der allergrösste Ankauf

findet nur in der
Wagemannstr. 27, i. St., statt
Kein Laden

bitte gefl. darauf achten zu wollen und nicht früher verkaufen, bevor Sie mein Angebot gehört haben.
Ich zahle für

Platin per Gramm **160-200** Mk.
Holzbrandstifte **40-300** Mk.
Zähne in Kautschuk gefasst, per Stück **7-50** Mk.
Platin -Silf-Zähne per Stück **bis 200** Mk.
Gold gelbisse per Stück **bis 500** Mk.

Brillanten!

Gold- und Silbersachen, Bestecke, Leuchter, Service, gold. Uhren und Ketten-Armbänder, Gold- und Silbermünzen zu noch nie dagewesenen Preisen.

Großhut, Wagemannstr. 27

Der Ankauf findet nur im Stock statt.
Händler sowie Zahntechniker werden im eigenen Interesse höflichst gebeten, ihre Bestände abends zwischen 5 u. 6 Uhr anbieten zu wollen.

Gold u. Silber

kauft zu höchstem Preise
M. Heine, Uhrmacher u. Juwelier, Wellritzstr. 4.

Urb. Chamottefabrik sucht Tongruben-

beteiligung o. Kauf
eines Tongrubens im Betrieb, S. R. 33-34. Angebote mit Angaben uho. unter A. B. 4493 an
Rudolf Wölfe, Köln, erbeten. F122

Platin Gramm **160.-**
Brennstifte
Gold
Silber
sowie Uhren, Bestecke, Gold- und Silbermünzen **kauft zu den allerhöchsten Preisen**
Julius Rosenfeld
15 Wagemannstr. 15
Tel. 3964. Gegr. 1898.

Suche
für 2-3 Zimmer gut erh. Möbel u. 2 gute Betten.
Franz Schäfers, Witwe, Weidstraße 15.

Brillanten und **Perlen**
silb. Bestecke, Pokale, Service, antike Möbel, Gemälde, Porzellane, Miniaturen
kauft z. hoh. Preis.
Rosenau
Marktplatz Nr. 3.

Teppiche
2 Perser, 1 Embros, 8 gute deutsche, 1 Persisch-buntes u. 2 Kelims zu hoh. Preis gef.
J. Jäger, Seelenstr. 15, 1

Gute Federbetten
Federkissen, Matzen, Steppdecken, Bettwäsche gegen hohe Bezahl. gef. Scipio, Eleonorenstraße 7, 2.

Roshaarmatratzen
auch einzelne Stück, sowie alle Arten Matratzen, alle Möbel, Schreibe-, Bücher-, Schrank-, Sofa-, Stühle kauft gegen hohe Bezahl. Scipio, Weidstraße 15, Laden.

Suche
für 2-3 Zimmer gut erh. Möbel u. 2 gute Betten.
Franz Schäfers, Witwe, Weidstraße 15.

Arbeitsraum
ca. 200 qm, ganz oder geteilt, für leichte saubere Arbeit, mit Wasser- u. Abwasserleitung, unter G. 472 an den Teubl.-Verlag.

Angenehme nette Verkäuferin
gesucht.
Dette, Wicheberg 6.

Photographen-Gehilfin
oder Gebieterin möglichst sofort gesucht, hauptsächlich für Aufnahme u. A. Verfertigung des Gels. Gute französische Sprachkenntnisse. Anstalt Jordan, Landau (Wald). Verdon ist. Verfertigung in Wiesbaden. Tausend-Gelb, v. Fiedlerstr. 11, 11a, erbeten.

Mädchen
für Küche u. Haus gesucht für Sonntag. Dr. Abend-König, Wiesbaden, Parkstraße 30.

Hohe Belohnung!

demjenigen, welcher mir meinen Donnerstag abend in der Langgasse entlaufenen, weißgrau gesprenkelten, Lederhalsband tragenden deutschen Schäferhund wiederbringt oder über dessen Verbleib zweckdienliche Mitteilungen macht. Vor Ankauf wird dringend gewarnt. Man wende sich gefl. an den Portier des Palast-Hotel, Wiesbaden.

Gut empfohlenes **Hausmädchen**
für so. v. Pl. Chev. gef. Verstell. 3-4 Uhr nachm. **Wielandstraße 15, Part.**
Anständige saubere **Buchfrau**
für 8 Std. (8-11) vorm. gesucht. **Demmer, Langgasse 84.**

Achtung!
Deri, in im Hofe des Hotel Schäferhof den Hotelwägen wegnimmt, wird erfaßt, denselben sofort wieder zurückzubringen, andernfalls Anzeige bei der Polizei erfolgt.

Verloren.
Sonntag, den 8. Februar, silberne Brosche (Epaulet) mit Rubinen u. Brillant. Befreit. Verloren. Gegen gute Belohnung abzugeben bei **Radem. Rabold, Sonnenberger Straße 66.**

ein Brill.-Ohrring
Rosettform. Gegen Belohnung abzugeben. **Wielandstraße 11.**

Paß verloren
auf Namen Deuser, Anna. Gegen Belohnung abzugeben. **Wielandstraße 9.**

Sonntag abend
v. Viertel. Dobe u. Wick. silb. Armband-Uhr mit Monat. K. D. versch. Abgaben. Gegen Belohnung bei **Schwarz, Moritzstr. 20;** da dieselbe e. arm. Dienstmädchen gehört.

Verloren
Sonntag, nachm. 2 Uhr, ein K. Schlüssel (Schlüssel) a. d. Haustür zur Straße, kurz vor oder in dem Restaurant. Blatte. Wiederbringer erh. gute Belohnung. **Kaiser-Pr.-Ring 48, Part.**

Enlaufen
Sonntag 11. gelber Dackel. Dobe u. Wick. entlaufen. Gegen Belohnung abzugeben. **Wielandstraße 11, 11a, erbeten.**

Junger Jox
reife Brust u. Hals. Rücken schwarz. Sonntag nachm. entlaufen. Gegen Belohnung abzugeben bei **Wielandstr. 20, 11a, erbeten.**

Dame
mit schwarzem Hut und grauem Mantel. Sonntag abend entlaufen. Partell. Bitte, wird um ein Lebenszeichen gebeten u. D. 497 an den Teubl.-Verlag.

Die Geburt eines kräftigen Jungen
zeigen erfreut an
J. Messert & Frau, geb. Ruppert. **Weilstraße 10.**

Dankfagung.
Allen meinen herzlichsten Dank für die Teilnahme bei dem schweren Verluste, besonders Herrn Pfarrer Hofmann für die trostreichen Worte, dem „Eisenbahn-Verein Wiesbaden“ sowie dem „Fahrbeamten-Verein Wiesbaden und Viehrid.-Cl.“
Anna Bad.

Statt jeder besonderen Anzeige!
Heute nacht entschlief sanft nach kurzer, schwerer Krankheit unser lieber Bruder, Schwager und Onkel
Herr Wilhelm Goebel
im 77. Lebensjahre.
Die trauernden Hinterbliebenen.
Wiesbaden, den 8. Februar 1920.
Die Einäscherung erfolgt Mittwoch früh 11 Uhr auf dem Südfriedhof. 218

Dankfagung.
Aus Anlaß der überaus großen Anzahl von Beweisen ungestörter Teilnahme bei dem uns so schwer betroffenen Verlust unseres Sohnes **Paul**
bitten wir alle diejenigen, die mitfühlend unserer gedacht haben, auf diesem Wege unseren herzlichsten Dank entgegenzunehmen. Besonderen Dank den Schwestern für ihre liebevolle, aufopfernde Pflege, seinen Mitbürgern mit ihrem Herrn Klassenlehrer, dem Lehrkollegium und seinen Kameraden der Landwirtschaftsschule Hof Weibern.
Die trauernden Hinterbliebenen:
Familie Christoph Klefer, Wärtnerhof, Schlierstein a. Rh., 9. Februar 1920.

Dankfagung.
Allen meinen herzlichsten Dank für die Teilnahme bei dem schweren Verluste, besonders Herrn Pfarrer Hofmann für die trostreichen Worte, dem „Eisenbahn-Verein Wiesbaden“ sowie dem „Fahrbeamten-Verein Wiesbaden und Viehrid.-Cl.“
Anna Bad.

Dankfagung.
Allen meinen herzlichsten Dank für die Teilnahme bei dem schweren Verluste, besonders Herrn Pfarrer Hofmann für die trostreichen Worte, dem „Eisenbahn-Verein Wiesbaden“ sowie dem „Fahrbeamten-Verein Wiesbaden und Viehrid.-Cl.“
Anna Bad.

